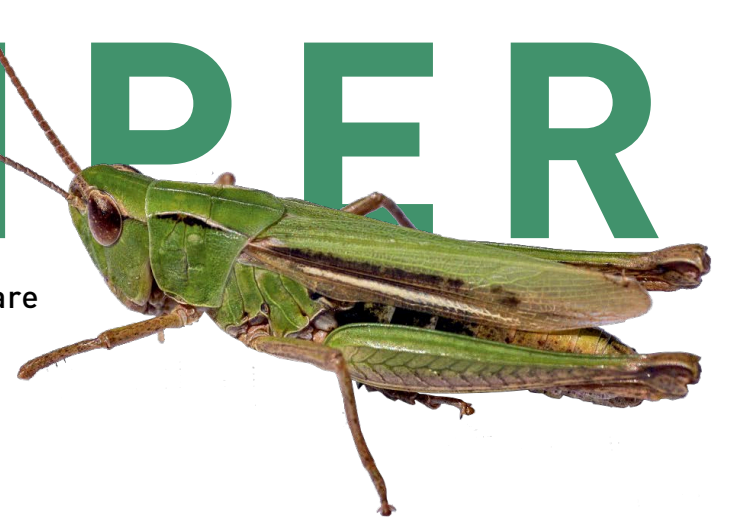


HEUGÜMPER

Newsletter des Trägervereins Lebensraum Landschaft Cham | Auflage: 500 Exemplare



Liebe Mitglieder,

als ich vor zwei Jahren nach Cham zog, war ich sofort begeistert vom See und von der grossartigen Aussicht auf die Berge. Eine wunderbare Landschaft, die jeder sofort sieht. Allmählich entdeckte ich dann die angefressenen Baumstämme am Tobelbach und das grosse Surren und Quitschen und Quacken am Bibersee. Abends traf ich auf Salamander und Co. auf ihrer Wanderschaft – sowie bewundernswerte Menschen, die ihnen auf ihrem Weg zum Fluss verhalfen. Auch wurde mir die Vielzahl an Hecken und Kleinstrukturen innerhalb der Landwirtschaftsflächen bewusst. Bald war mir klar: Irgendwer hat da seine Finger im Spiel! Und siehe da, kurz darauf stiess ich auf «die Täter»: der LLC und eine engagierte Gemeinde Cham. Dank dieses Engagements kann man in Cham auch andere Lebensräume und weitere, ebenso wunderbare Landschaften entdecken, die auf dem ersten Blick verborgen sind. Schaut man genau hin, sieht man plötzlich die vielen Käfer im Garten, das Leben in der Hecke und, wer besonders aufmerksam ist, sogar die ersten Neuntöter-Pärchen. Bleiben Sie stehen und schauen Sie sich um. Was sehen Sie alles in Cham? Lassen Sie sich von unserer Heugümper-Ausgabe inspirieren und melden Sie sich bei uns, falls Sie Ideen, Anregungen oder neue Lebensräume zum Entdecken haben. Ich freue mich schon auf einen spannenden Austausch.

Gute Lektüre und bis bald,
Anna Dalbosco, Präsidentin LLC

kontakt@landschaftcham.ch

CHAMpion für die Erdkröte



Das Eizmoos-Team: Caroline Wenger, Dieter Stucky, Heidi Eggerschwiler, Erika Lötscher. Es fehlt: Lucia Furrer.

Caroline Wenger erhält dieses Jahr zusammen mit Ihrem Team den CHAMpion in der Sparte «Natur/ Umwelt/ öffentlicher Raum». Seit 14 Jahren ehrt die Einwohnergemeinde Cham auserwählte Personen, Mannschaften und Organisationen für ihre ausserordentlichen Leistungen und ihre Vorbild-Funktion. Caroline Wenger ist im Vorstand des Vereins Lebensraum Landschaft Cham (LLC). Ich durfte ihr ein paar Fragen stellen.

Caroline, seit wann bist du im Verein LLC und was ist dein Engagement aktiv im Vorstand mitzuwirken?

Im Vorstand bin ich seit 2013. Die Anfrage kam von der Gemeinde Cham, weil ich um Unterstützung bei der Kröten-Rettung anfragte. Es passte zu diesem Zeitpunkt. Naturschutz ist mir wichtig und so kann ich aktiv mitwirken in der Gemeinde.

Erzähl mir, was genau ihr zum Schutze der Amphibien unternimmt?

Die Erdkröten wandern im Frühling nachts von ihrem Winterquartier zu ihren Laichgewässern und müssen oft eine Strasse überqueren. Vor 11 Jahren beobachtete ich eine Massenwanderung an der Knonauerstrasse. Seither betreue ich diesen Laichzug. Zuerst sammelte ich die Kröten alleine ein, inzwischen sind wir ein Team von fünf Leuten. Während der Wanderzeit patrouilliert jeden Abend jemand von uns der Strasse entlang und sammelt die Tiere ein, um sie später auf der anderen Seite wieder auszusetzen, damit sie ihre Wanderung zur Lorze fortsetzen können. Die Wanderung erstreckt sich von der Autobahn bis zum OYM Gebäude und es kann nur auf einer Teilstrecke ein Zaun gestellt werden. Der Zaun entlang des Strassenabschnittes bewirkt, dass die Kröten dort aufgehalten werden und wir sie sicher über die Strasse bringen können.

Was bedeutet für dich diese Auszeichnung?

Den CHAMpion zu erhalten bedeutet für mich und mein Team eine Wertschätzung und Anerkennung unseres Einsatzes für diese bedrohten Tiere.

In der Schweiz ist die Artenvielfalt der Amphibien mit nur gerade 19 Arten gering. Um welche Arten handelt es sich hier in Cham?

Auf dieser Strecke wandern vorallem Erdkröten und ein



Foto: Versaplan GmbH

Hecke pflanzen – Wer hilft mit?

Endlich kann der LLC wieder eine gemeinsame Aktion durchführen! Im Herbst ist eine Hecken-Pflanzaktion geplant. Denn Hecken haben einen hohen ökologischen Wert und sind auch wunderschöne Strukturelemente in der Landschaft. Die Aktion findet an einem Samstagvormittag statt.

Möchten Sie dabei sein?

Dann kontaktieren Sie uns bitte unter:

kontakt@landschaftcham.ch

Über die Details werden wir Sie dann bald möglichst informieren.



Vier Erdkröten und ein Grasfrosch warten auf den Taxidienst.

paar Grasfrösche. Amphibien sind geschützt, die Populationen gehen zurück, da ihre Lebensräume weiterhin verschwinden oder zerschnitten werden.

Beim Strassenbauprojekt UCH werden in Cham grosse landwirtschaftliche Flächen verbaut. Was unternimmt der LLC diesbezüglich an der Knonauerstrasse?

Der LLC setzt sich dafür ein, die Auswirkungen der geplanten baulichen Massnahmen möglichst gut abzufedern, um weiterhin eine Amphibienwanderung zu ermöglichen. Wir sind im Gespräch mit dem Projektleiter UCH. Es ist bereits ein Kleintierdurchlass geplant. Nun gilt es, die Umgebung und Zuführung optimal zu gestalten. Auch für die anderen Tiere, dies ist schliesslich ein anerkannter Wildtierkorridor. Es ist wichtig und kostengünstiger, Gestaltungsmaßnahmen bereits bei der Planung zu berücksichtigen als nachträglich zu korrigieren versuchen. Wenn alles optimal umgesetzt wird, damit die Kröten auf ihrer Wanderung geschützt bleiben, dann braucht es unsere Arbeit nicht mehr. Claudia End, Vorstand LLC

Webseite über Amphibien: www.karch.ch

Tipps & Tricks für mehr Biodiversität



Foto: Versaplan GmbH

Das Berufkraut wurde im 18. Jahrhundert als Zierpflanze importiert.

Einjähriges Berufkraut: Schön, aber gefährlich invasiv

An vielen Orten wächst aktuell das Einjährige Berufkraut. Es gehört zu den invasiven Pflanzenarten und stellt damit eine Gefährdung für die Biodiversität dar. Anbei liefert der LLC Ihnen praktische Tipps wie damit umzugehen ist.

Fast wie ein Gänseblümchen sieht das Einjährige Berufkraut aus. Anders als dieses wächst es aber viel höher und wird zwischen 30 und 100 Zentimeter hoch. In diesen Tagen beginnt es – im Vergleich zu anderen Jahren etwas später – zu blühen. Ursprünglich stammt es aus Nordamerika und wurde im 18. Jahrhundert als Zierpflanze nach Europa gebracht. Leider verwilderte es schnell und breitete sich in der Folge als invasive Pflanze in ganz Mitteleuropa aus.

Die Verbreitung liegt in der rasanten Produktion der Samen, die lange im Boden bleiben

Das invasive Unkraut wächst besonders gerne auf Flächen, die selten gemäht werden. Es besiedelt vor allem Böschungen, Wegränder und kiesige Areale aber auch Magerwiesen, Buntbrachen und Naturschutzgebiete. Sogar Flachdächer nimmt es inzwischen in Beschlag.

Durch seine starke Ausbreitung verdrängt das Berufkraut einheimische Pflanzenarten und kann so die Artenvielfalt auf unseren Wiesen und Ruderalstandorten reduzieren.

Das Berufkraut kann auch in die intensiv genutzten Weiden eindringen. Es ist zwar nicht giftig, doch die Kühe fressen die Pflanze nicht gerne. Darum bleibt sie stehen, versamt und breitet sich weiter aus.

Die rasante Verbreitung verdankt das Berufkraut seinen zahlreichen Samen. Eine einzige Pflanze produziert bis zu hunderttausend Samen. Zudem überdauern die Samen lange Zeit im Boden und es können auch nach der Beseitigung aller Mutterpflanzen immer wieder neue Sämlinge spriessen.

Die Tilgung ist schwierig und setzt regelmässige Kontrollen und mehrjährige Bekämpfung voraus. Einzelpflanzen

können relativ einfach ausgerissen werden. Die Sanierung einer stark befallenen Fläche ist hingegen sehr aufwändig, da aus den im Boden eingelagerten Samen immer wieder neue Pflanzen entstehen.

Das können Sie als privater Gartenbesitzer tun

Geben Sie dieser Pflanze keinen Platz bei Ihnen zu Hause. Helfen Sie mit bei der Bekämpfung, indem sie diese ausreissen und durch einheimische Arten ersetzen. Wichtig ist auch eine korrekte Entsorgung. Da die Blüten nachreifen können muss das Pflanzenmaterial unbedingt im Kehrichtsack entsorgt werden.

Wie erkenne ich die Pflanze

Es gibt dazu gute Merkblätter und Informationen (bspw. auf Infoflora). Sie können sich aber auch mit einer Pflanzen-Bestimmungs-App behelfen wie etwa Flora Incognita oder Plant Snap.

Yvonne Schwarzenbach, Geschäftsleitung LLC

www.zg.ch/behoerden/baudirektion/amt-fuer-umwelt/boden-neobiota/neobiota/neophyten

Käfermeiler



Foto: Joe Hausheer

Totholz-Struktur für Käfer

Wussten Sie, dass es Käfer gibt, deren Larven bis zu acht Jahre für die Entwicklung brauchen?

Dazu gehört beispielsweise der bis zu 8 cm lange Hirschkäfer. Um dieser speziellen Käferart zu helfen, wurde mit Unterstützung des LLCs in Hattwil ein Käfermeiler erstellt. An einem sonnigen Platz oberhalb einer Magerwiese wurden dabei Baumstümpfe von Eichen ca. 50 cm in den Boden versenkt. Im Laufe der Zeit werden diese sich zersetzen und der Mulm ein idealer Platz für Larven der Hirschkäfer bieten. Diese sind zwar selten, es gibt aber Nachweise in Cham. Wir sind gespannt, ob die Hirschkäfer anbeissen und diese künstlich geschaffene Totholz-Alternative nutzen! Und nebenbei können auch andere Arten von solchen Strukturen im Kulturland profitieren.

Rückblick – Ausblick



Velorundfahrt «Natur – Retour» von Pro Velo Zug

Samstag, 3. Juli 2021, organisierte Pro Velo Zug eine Velorundfahrt zum Thema «Renaturierung von Gewässern». Einer der Posten war der 2015 wiederhergestellte Bibersee und der renaturierte Tobelbach.

Raymund Gmünder, seit Beginn des Projektes dabei, informierte über die gelungene Aufwertung. Nur wenige Jahre später können botanische und faunistische Erfolgsmeldungen verbucht werden. Nun ist die Planung der zweiten Etappe der Renaturierung des Tobelbachs vom Schützenhaus Niederwil bis zur Knonauerstrasse gestartet.



Interessierte an der Begehung mit Ueli Mauch entlang der Lorze.

2020 waren vier Begehungen entlang des Lorzenweges vom Röhrliberg ins Heiligkreuz vorgesehen.

Frühling und Sommer fielen den Beschränkungen der Covid19-Massnahmen zum Opfer. Den Herbst mit Schlehen und Elsbeeren konnten wir mit einer grossen Gruppe geniessen! Der Winter verschwand in der zweiten Welle.

So freue ich mich nun, den Winter am 20.11.2021 mit Start um 09.20 Uhr (Haltestelle Röhrliberg, Bus 43) nachholen zu können.

Die beiden Begehungen im Frühling und Sommer 2021 haben wir ja trotz Einschränkungen geschafft! Was gibt es im Winter noch zu sehen? Blumen gibt es ja zu dieser Zeit nur noch wenige, doch die Pflanzen sind alleweil noch da, halten an ihren Standorten fest und sind bereit, den Winter zu überstehen. Sie zu besuchen lohnt sich! Die Begehung findet bei jedem Wetter statt.

Entdeckt in Cham • Seltene Tierarten kehren langsam zurück



Der Neuntöter ist zurückgekehrt.

Das Chamer Landschaftsentwicklungskonzept ist seit 15 Jahren in Umsetzung. Die zahlreichen Massnahmen zeigen langsam Wirkung. Auch anspruchsvolle Tierarten kehren zurück. Besonders gross war die Freude, als ich am renaturierten Tobelbach ein Pärchen Rotrückwürger, auch Neuntöter genannt, beobachten konnte. Im Gebiet Wasenbach gibt es bestätigte Meldungen, dass im Vorjahr ein Braunkehlchen gebrütet hat. Die Art ist im Mittelland beinahe ausgestorben. Beide Arten zeigen aber, dass es für eine richtige Erhöhung der Biodiversität besondere Anstrengungen bedarf. Die von der Agrarpolitik gepriesene Biodiversitätsförderung vermag ein Grundrauschen zu schaffen. Für anspruchsvolle Arten sind gezieltere Massnahmen notwendig. Es braucht nicht mehr Fläche. Aber zahlreiche kleine Einzelbüsche mit Dornen, Totholzinseln, Buntbrachen mit kleinen Büschen oder stehen gelassene Wiesenstreifen zeigen grosse Wirkung. Wir alle werden an der Qualität dieser Flächen gemessen. Viel Erfolg und Freude!

Text & Foto: Andreas Georg, Mitglied LLC